

Zusammenfassung des Gutachtens über den AquaKat von Dr. E. Langenscheidt, Mönchengladbach

Das Gutachten untersucht die Auswirkungen des AquaKat auf im Wasser gelöste Ascorbinsäure (Vitamin C) und Kalkkristalle.

1. Ascorbinsäureuntersuchung

Versuchsaufbau und -durchführung

In der ersten Untersuchung wurde zunächst eine „Stammlösung“ mit 4 g Ascorbinsäure in 100 ml destilliertem Wasser angesetzt. Mit dieser Lösung werden zwei Fläschchen gefüllt. Eine wurde mit dem AquaKat verschraubt, die andere in einem Raum verbracht, der von der Wirkung des AquaKat und anderer Felder abgeschirmt war.

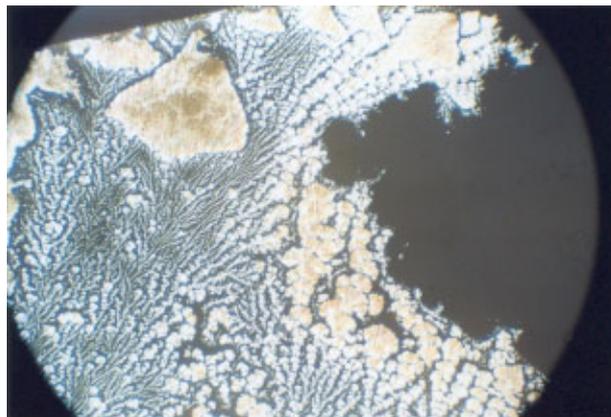
Nach 24 Stunden wurden aus beiden Fläschchen Proben fixiert und unter einem Durchlichtmikroskop untersucht. Dabei wurden optische Messungen mit polarisiertem Licht durchgeführt.

Kristallisationsverhalten der Ascorbinsäure

Es wurde das Kristallisationsverhalten der Ascorbinsäure analysiert. Das charakteristische Kristallisationsverhalten von Ascorbinsäure als Reaktion auf äußere Felder ist wissenschaftlich bekannt.

Ohne AquaKat

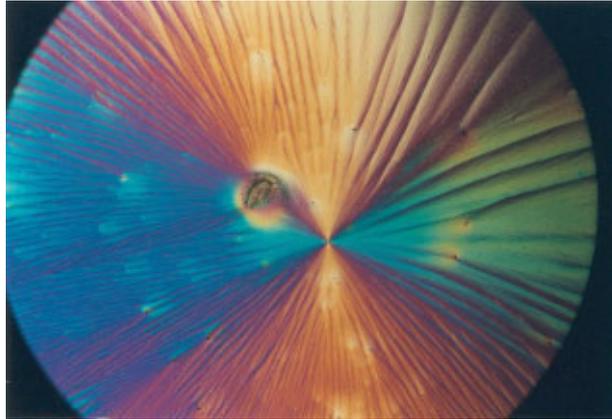
In der Probe ohne den AquaKat sind Kristallstrukturen kaum feststellbar. Auch die für Kristalle typischen Interferenzfarben sind nicht erkennbar.



Mit AquaKat

Im Gegensatz dazu bilden sich in dem durch den AquaKat informierten Wasser ideal ausgebildete (einachsige) Kristalle mit einem klaren punktförmigen Zentrum, von dem radiale Strahlen abgehen. Ebenso sieht man ein Polarisationskreuz.

Die kristalltypischen Interferenzfarben sprechen für eine ideal zusammenhängende Kristallstruktur.



Fazit

Der AquaKat ist also in der Lage, die Eigenschaften des Wassers sowie die Kristallisationsverhältnisse der dort gelösten Substanzen (Mineralien) so zu steuern, dass die Kristalle sich in idealer Weise formieren können. Sie verhalten sich als wie in einem natürlichen Medium befindlich.

2. Kalkkristallisationsuntersuchung

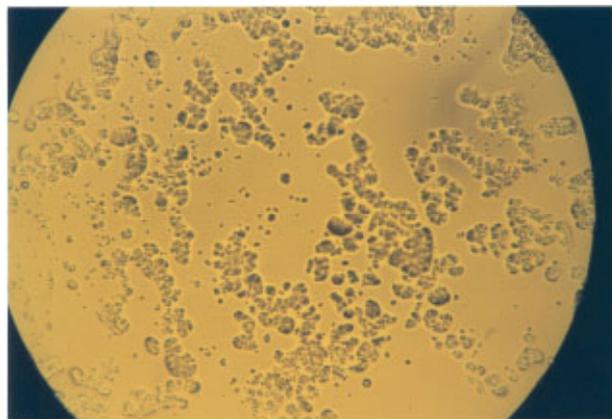
Versuchsaufbau und -durchführung

In der zweiten Untersuchung wurde herkömmliches Mineralwasser mit dem AquaKat behandelt.

Die Durchführung erfolgte Analog zum Ascorbinsäureversuch. Jedoch wurde die behandelte Mineralwasserprobe für 50 Stunden mit dem AquaKat verschraubt.

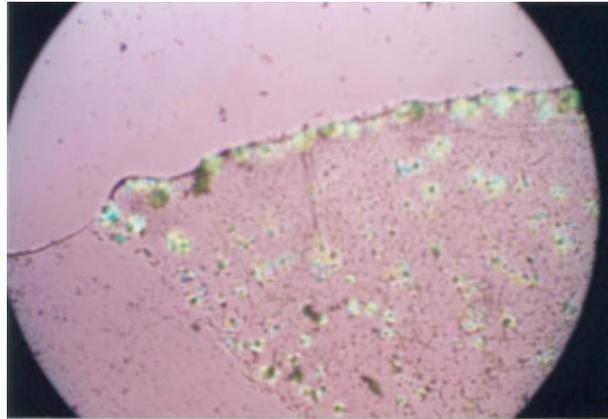
Ohne AquaKat

In den Proben wurden sowohl Bereiche mit koagulierten (großen zusammenhängenden) Formen, als auch Bereiche mit Einzelkristallen festgestellt. Es findet sich hier noch keine brauchbare Härtestabilisierung. Kristalltypische Farbeffekte konnten nicht beobachtet werden.



Mit AquaKat

Bei den Proben des behandelten Wassers bilden sich kaum noch koagulierte Kristallformen. Sie sind kleinen, runden, isolierten Einzelkristalliten gewichen, so dass man von einer guten Härtestabilisierung reden kann. Diese Einzelkristallite sorgen analog zum Ascorbinsäureversuch für typische Farbeffekte, die unter dem Mikroskop „leuchtend“ sichtbar werden – ein Phänomen.



Fazit

Anhand der vorliegenden physikalischen Experimente kann bestätigt werden, dass die in der Originalverpackung der Firma beschriebene Funktion des Gerätes, nämlich aus gutem Haus- und Warmwasser noch besseres Wasser wie bei einer Quelle zu machen, voll erfüllt ist.

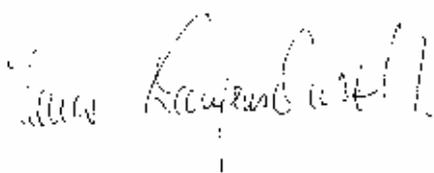
Bedeutung der Ergebnisse

Vor allem die koagulierten Formen der Kalkkristalle sind für die Ablagerungen in Rohren, Leitungen und Haushaltsgeräten verantwortlich. Nur die Einzelkristallite können im fließenden Wasser in der Schwebelage bleiben und setzen sich nicht so leicht fest.

Wissenschaftliche Schlussfolgerungen

Auf Grund der Versuchsergebnisse wird bestätigt, dass der AquaKat auf die Struktur bzw. Kristallisationsverhältnisse der im Wasser gelösten Substanzen (Mineralien) vitalisierend (d. h. die Struktur des Quellwassers wiederherstellend) wirkt.

Mönchengladbach, den 10.09.01



Dr. Elmar Langenscheidt